

Drill am Kanal – und das ganz freiwillig

Junge Kanuten des TuW Recklinghausen schwitzen im Trainingslager

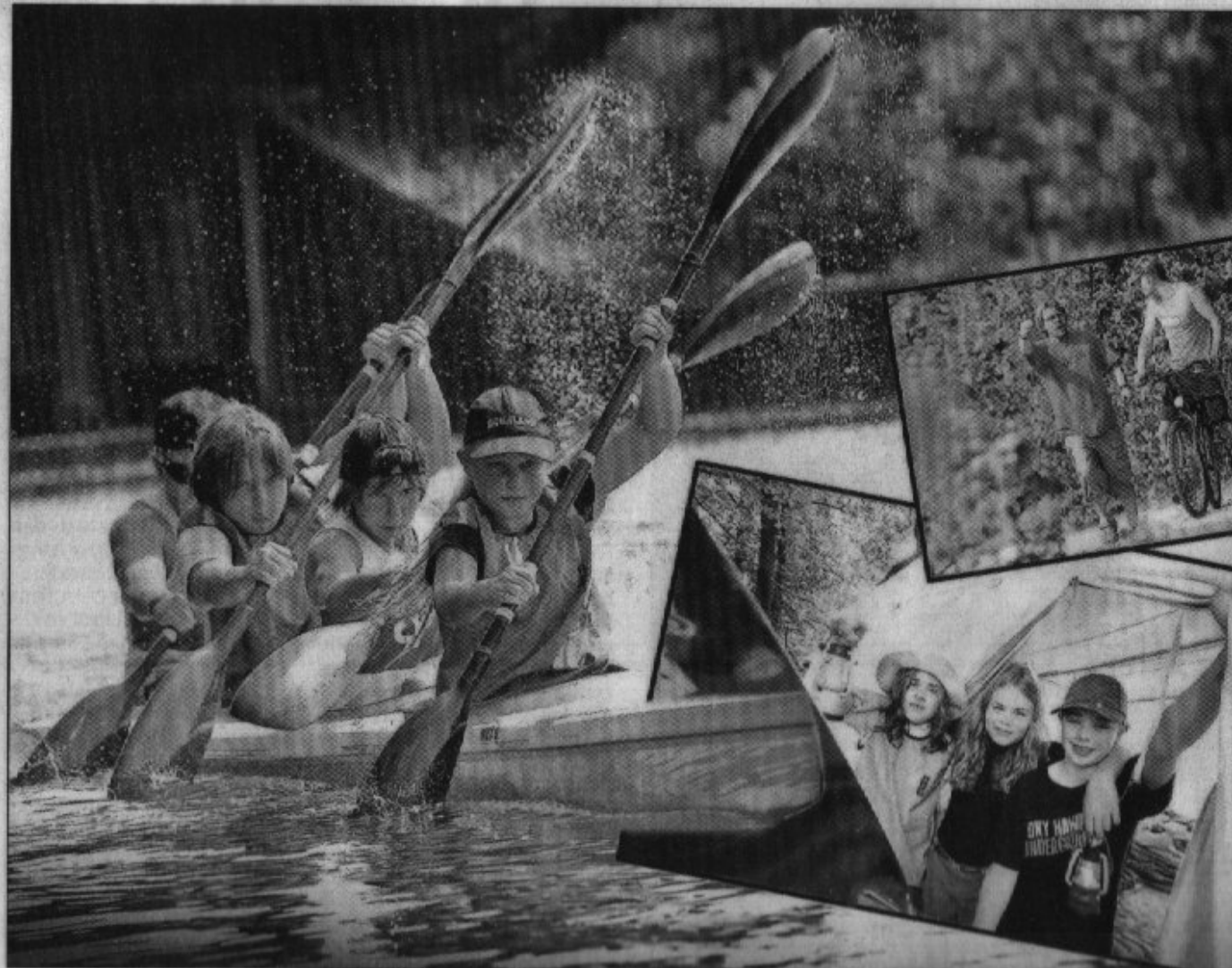
VON REGINE KLEIN

HERNE/RE. 30 Grad im Schatten. Die Sonne brennt auf der Haut. Der Wind trägt die Frische des Wassers mit sich. Ruhig und glitzernd fließt der Rhein-Herne-Kanal in der Sommerhitze. Doch die Ruhe täuscht. Platschen im Wasser, Kinder lachen: Die Kanuten des Turn- und Wassersportvereins (TuW) haben das Gelände des Vereinsheims an der Pöppinghauser Straße 6 in Besitz genommen.

Insgesamt 16 Aktive zwischen neun und 18 Jahren schwitzen beim Training auf dem Kanal. Eine Woche lang absolvieren die Jugendlichen hier ihr Übungslager, um sich auf die bevorstehenden Wettkämpfe, wie am kommenden Wochenende in Altfunnixiel, vorzubereiten.

„Der Sport erfordert nicht nur sehr viel Kraft, auch Ausdauer und Koordination sind sehr wichtig. Mit der richtigen Technik ist viel gewonnen“, erklärt Sportwart Frank Thomaka. Darum wird nicht nur gepaddelt. Noch vor dem Frühstück brechen die Kanuten zu ihrem ersten Lauf auf. Bis zum Abend folgen dann bis zu vier Trainingseinheiten. Langstrecken und Sprints oder Wendeeübungen stehen ebenfalls auf dem Plan.

Doch nicht der Drill steht im Vordergrund. „Die Kinder sollen einfach nur Spaß haben“, betont Sportwart Frank Thomaka. Und den haben sie. Bereits seit fünf Jahren findet das Trainingslager statt. Be-



Sportwart Frank Thomaka und Trainer Timo Dohle (kl. Foto, v.l.) sind immer in der Nähe der Kinder. Egal, ob sie gerade auf dem Kanal trainieren oder sich an Land im Zeltlager die Zelt vertreiben.

—FOTOS: NOWACZYK

geistert nehmen die Jugendlichen daran teil. Da wird auch schon mal der Familienurlaub verlegt. „Es ist das Highlight“, schwärmt Paul (16). Im Zeltlager zählt vor allem die Ge-

meinschaft. „Es ist toll, dass wir uns so näher kennen lernen“, meint Jan (9).

Gemeinsam sind die jungen Kanuten ins Refugium von Hella Thomaka eingefallen:

der Küche. „Ich habe Hunger“, ruft Nils und die anderen stimmen zu. Sport und viel frische Luft machen hungrig. Knackige Äpfel stehen bereit. Hella Thomaka, unterstützt

durch die Eltern der Kanuten, sorgt für die Verpflegung. „Das ist vielleicht eine hungrige Meute“, sagt sie lachend. Gemeinsam mit ihrem Mann sorgt sie auch für Unterhal-

tung am Abend. Ob Popcorn und Videoanalyse, „Activity“ oder Lagerfeuerromantik. „Die Arbeit mit den Jugendlichen macht aber auch einfach Freude, es ist eine tolle Gruppe“, lobt Frank Thomaka.

Und die Nächte? Die werden nicht durchgemacht. Bereits am ersten Abend schlummerten die Kinder gegen elf Uhr friedlich in ihren Zelten. Vier Trainingseinheiten schlauchen eben. Nur einer schlummert nicht, hält Wache in der Dunkelheit: Duncan, der achtjährige Landseerrüde. Der flauschige Kerl der Familie Thomaka ist das Maskottchen der Kanuten.

Duncan wacht in der Nacht

Doch es geht schon wieder los. Mit einem leisen Platschen werden die Boote zu Wasser gelassen. Die Qualität und die Bedingungen auf dem Kanal seien ideal, erläutert TuW-Kanuwart Bruno Pieperbeck. Mit gleichmäßigen Zügen gleiten die Kajaks auf dem Wasser. Die Sonne glitzert im Nass. Ein ganz besonderer Anblick.

Nach und nach legen die Jugendlichen am Steg an. Die Älteren helfen den Kleinen die Boote aus dem Wasser zu heben. Dann ein lautes Platschen: Einer hat ein ungewolltes Bad genommen. Bei der Hitze kein Problem. Auch Hella Thomaka lacht. Und für alle Jugendlichen hat die „Küchenfee“ schon die nächste Erfrischung parat. Herrlich kühle Wassermelone.